

BENIMM

So nicht, Herr Querulant!



»Ein Querulant ist die Weiterentwicklung des Nörglers. Erst muss man Nörgler werden, dann fängt man an, sich querzustellen ...«

➔ Ich möchte Ihnen etwas aus dem Kuriositätenkabinett des menschlichen Verhaltens vorstellen. Es handelt sich um eine Form des Daseins, die man im Alltag nur noch selten antrifft. Das ist der Querulant. (Es gibt ihn natürlich auch in der weiblichen Form.) Sie fragen mich jetzt sicherlich, was ist ein Querulant, und wie wird man das? Nun, meine bisherigen Untersuchungen dazu haben Folgendes ergeben: Ein Querulant ist eine Weiterentwicklung des Nörglers. Zuerst muss man ein Nörgler werden und dann fängt man an, sich querzustellen. Wie der Herr, den ich vor kurzem in der Bahn beobachten konnte.

Der ICE war überfüllt und verspätet. Glücklicherweise hatte ich einen Sitzplatz. Dieser Mann hatte keinen. Sein äußeres Erscheinungsbild war unauffällig. Mittleres Alter, normale Kleidung, keine besonderen Merkmale. Ich konnte ihn genau anschauen, denn er stand mitten im Großraumwagen, mitsamt seiner zwei Koffer. Und er war offensichtlich verärgert. Ohne jemanden direkt anzusprechen, ließ er einfach mal grundsätzlich Dampf ab. Er tadelte die Deutsche Bahn im Allgemeinen und ihre Preispolitik im Besonderen. Dann ärgerte er sich über die Fahrpläne, die verpassten Anschlüsse und die Ausstattung der ICE-Züge. Die übrigen Fahrgäste und ich bekamen zwangsläufig jedes seiner Worte mit, reagierten aber nicht darauf. Alle schauten in ihre Zeitungen oder Laptops oder aus dem Fenster. Als dann weitere Fahrgäste durch den Waggon gehen wollten, demonstrierte der Herr, was es heißt, sich querzustellen. Seine beiden Koffer blockierten den Durchgang, und er selbst war auch so etwas wie ein Fels in der Brandung. Er machte keinerlei Anstalten, aus dem Weg zu gehen. Stattdessen zeigte er den Fahrgästen eindrucksvoll, dass dieser Zug restlos überfüllt war.

Es kommt in meinem Leben nicht häufig vor, dass ich einen Querulanten in freier Wildbahn beobachten kann. Vor Freude über diesen seltenen Glücksfall fing ich sofort an, mir Notizen zu machen. Zuerst fiel mir die Rhetorik auf. Zum Sprachschatz gehören unbedingt Formulierungen wie „Das darf doch nicht wahr sein!“ „So was ist doch einfach unmöglich!“ „Eine Frechheit ist das.“ „Wie kann man nur ...?!“ Alles wird mit lauter, empörter Stimme

gesprochen und in einem Tonfall, der deutlich macht: Ich kann auch noch viel lauter, wütender werden. Die passende Körpersprache unterstreicht das Ganze. Man muss sich imposant – raumgreifend hinstellen. Dramatische Gesten sind willkommen, aber Blickkontakt muss nicht sein. Allerdings sollte man sein Gegenüber anschauen, wenn man mit dem ausgestreckten Zeigefinger sagt: „Also, hören Sie mal! Das muss ich mir von Ihnen nicht bieten lassen. Von Ihnen schon gar nicht!“

Die wahre Meisterschaft des Querulanten zeigt sich aber erst in der direkten Konfrontation. Und genau die bahnte sich nun an. Von hinten rückte der Zugbegleiter, früher Schaffner genannt, immer näher heran. Im Stillen waren alle meine guten Wünsche bei diesem Bediensteten der Deutschen Bahn. Hoffentlich war er gut geschult im verbalen Nahkampf. In diesem Fall brauchte er mindestens einen schwarzen Gürtel.

Jetzt standen sie sich gegenüber – der Zugbegleiter in seiner Uniform und der Querulant in seiner ganzen Empörung.

Um es kurz zu machen: Der Zugbegleiter hat gewonnen – und zugleich auch verloren. Gewonnen hat er, weil er sich die langen Schimpftiraden ruhig angehört hat, ohne dabei selbst pampig zu werden. Zweifellos eine reife Leistung. Verloren hat er, weil der Herr Querulant einfach nicht zu bremsen war. Kein Argument, keine Entschuldigung, kein Recht geben und auch kein verständnisvolles Zuhören – nichts hat diesen Mann besänftigt oder zumindest gedrosselt. So viel zu der Frage, wie man mit einem Querulanten fertig wird. Stattdessen zeigte uns der Herr Querulant, wie man eine Beschimpfung kraftvoll beendet. Nämlich indem man laut ausruft „Armes Deutschland!“

Sein allerletzter Satz lautete: „So wird es mit Deutschland nie bergauf gehen.“ An dieser Stelle muss ich dem Herrn Querulanten allerdings Recht geben. So geht es tatsächlich nicht. ←